



HENTRICH
& HENTRICH

Der Verlag für jüdische Kultur
und Zeitgeschichte

HERBST | WINTER 2025/26

Letzter Ausweg: Humor

Wenn wir anfangen, über die Bedeutung von Humor zu sinnieren, dann ist dies meist ein untrügliches Anzeichen dafür, dass die Fieberkurve uns umgebender und von uns zu bewältigender Krisen und Konflikte unaufhaltsam steigt. Eine Situation ernst zu nehmen, sich selbst aber nicht allzu sehr, ist alles andere als ein hilflos-verzweifelter Abwehrreflex. Es ist eine seit Jahrhunderten in der jüdischen Kultur erprobte Überlebensstrategie, eine Form des Widerstands und Ausdruck von Resilienz. Im Angesicht von Ausgrenzung, Hass und Bedrohung erlaubt uns die Fähigkeit zur Selbstironie und satirischen Zuspitzung, selbst das Tragische aus einer komischen Perspektive zu betrachten. Wer sich humorvoll mit einer beängstigenden oder gar ausweglos erscheinenden Situation **auseinander-gesetzt**, dem wird schnell Respektlosigkeit unterstellt oder ein moralisch empörtes „Wie kann man nur!“ entgegengebracht. Dabei hilft Humor, Distanz zum eigenen Schicksal zu gewinnen und verhindert, dass Schmerz und Verzweiflung siegen. Lachen ist in der jüdischen Tradition eine Form innerer Stärke, Humor Ausdruck von Klugheit und Scharfsinnigkeit, die uns befähigen, auch herausfordernde Situationen zu meistern. Der lachende Mensch ist ein handelnder Mensch, der sich seine Menschlichkeit und Würde auch unter widrigen Umständen zu bewahren versucht.

In vielen jüdischen Texten macht der humorvolle Zugang zu ernstesten Themen deren Komplexität in Anekdoten und Witzen verständlich. Selbst Gott, so heißt es im Talmud, schmunzelt über sein Volk und verleiht dem Humor damit auch eine theologische und identitätsstiftende Dimension. Letztlich lehrt der jüdische Humor, dass Hoffnung und Lachen sich gegenseitig bedingen. Gerade in dunklen Zeiten bewahrt das Lachen vor Resignation und gibt Kraft, dem Schlamassel des Lebens mutig und mit Zuversicht zu begegnen.



Foto: © Jüdische Woche Leipzig/Sebastian Göschel, Cartoon: Ben Gershon

Wir haben uns deshalb aus guten Gründen dazu entschieden, den augenzwinkernden jüdischen Witz von Jewy Louis, den Blick auf die mondäne Schönheit einer untergegangenen Modewelt von Gesa Kessemeier und das Kriegstagebuch von Arye S. Shalimar in unserem Herbstprogramm zu verbinden.

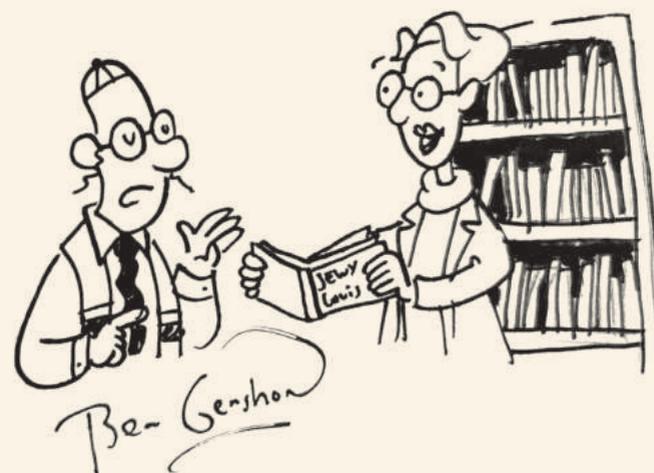
Im Capa-Haus würdigen wir mit unserer Herbstausstellung „Colditz im Capa. Die Fotosammlung des Kriegsgefangenenlagers Oflag IV C Schloss Colditz“ den Einfallsreichtum und die Furchtlosigkeit, der dort im Zweiten Weltkrieg inhaftierten alliierten Soldaten, deren waghalsige Fluchtversuche legendär geworden sind und die von ihrer Idee bis zur Umsetzung auch von viel Gewitztheit zeugen. Und wir stimmen in einer mit Cartoons von Ben Gershon gestalteten Chanukka-Ausstellung auf „Tacheles. Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen 2026“ ein.

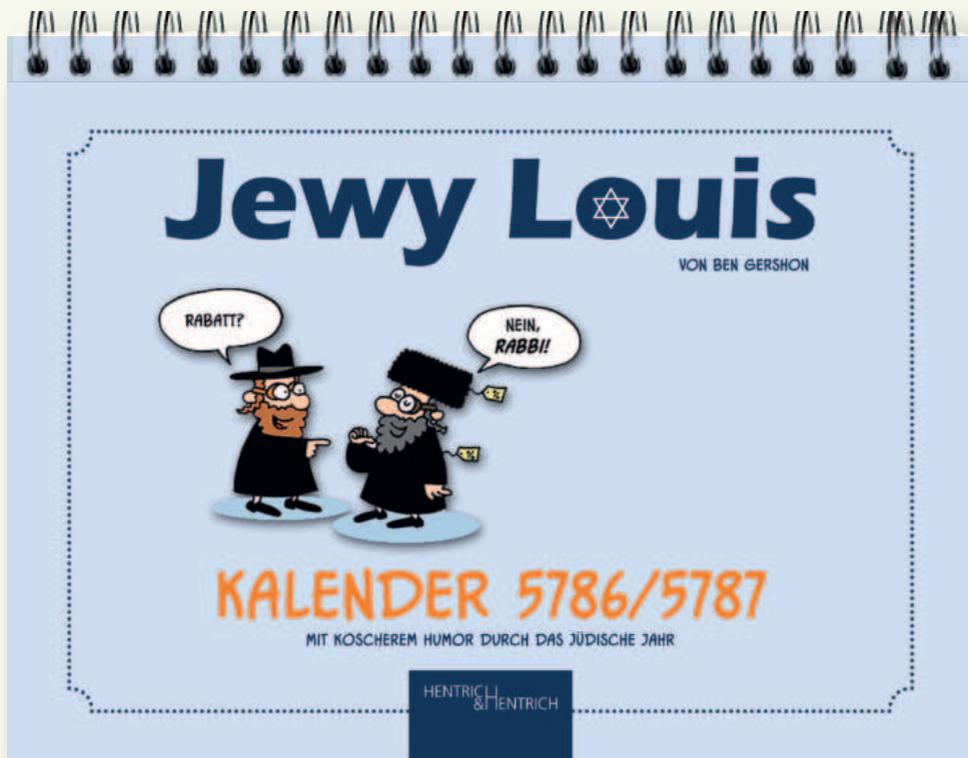
Wie schon Ephraim Kishon sagte: „Jemand, der lacht, ist nicht besiegt“.

In diesem Sinne

Nora Pester

Dr. Nora Pester und das Hentrich & Hentrich-Team
im Capa-Haus Leipzig





Werbekalender

Als **Werbekalender** mit Ihrem eigenen Logo auf der Titelseite, praktisch und kostengünstig als Großbrief zu versenden.

Rabattstaffelung:

ab 20 Expl.: 20 % | ab 30 Expl.: 25 % | ab 40 Expl.: 30 %

Eigener Werbeeindruck: einmalig pro Auftrag € 65,00

Bestellung unter verlag@hentrichhentrich.de

Ben Gershon

Jewy Louis Kalender 5786/5787

Mit koscherem Humor durch das jüdische Jahr

18 Blatt/36 Seiten, Spiralbindung und Aufhängeloch, mit Notizfeldern

Format 27 x 42 cm (offen), 27 x 21 cm (geschlossen)

€ 19,00, ISBN 978-3-95565-727-7

August 2025

Mit seiner Comicfigur „Jewy Louis“ schildert Ben Gershon lustige Situationen und die Absurditäten des jüdischen Lebens in einer nichtjüdischen Gesellschaft. Obwohl Jewy Louis wie ein orthodoxer Jude aussieht und versucht, die von der Tora vorgeschriebenen Regeln zu befolgen, steht er auch mit einem Bein in der modernen Gesellschaft. Das führt regelmäßig zu unerwarteten Wendungen und neuen Herausforderungen.

In insgesamt 32 Cartoons begleitet Jewy Louis uns von September 2025 bis Dezember 2026 mit einem Augenzwinkern durch das jüdische Jahr. Das Kalendarium enthält alle gesetzlichen Feiertage in Deutschland, die jüdischen Feiertage und Halbfeiertage sowie viele inoffizielle und halbernte Feiertage und bietet Platz für Notizen und Termine.

Die Jewy-Louis-Cartoons des bekannten holländischen Cartoon-Künstlers

Ben Gershon erscheinen wöchentlich in der „Jüdischen Allgemeinen“ (Deutschland) und im „Tachles Wochenmagazin“ (Schweiz).



Blick in den Kalender



Jerry Leiber

SEPTEMBER 2026
TISCHRI | CHESCHWAN 5787

ראשון SO	שבת SA	שישי FR	חמישי DO	רביעי MI	שלישי DI	שני MO
6	5	4	3	2	1	
13	12	11	10	9	8	7
20	19	18	17	16	15	14
27	26	25	24	23	22	21
				30	29	28

*THÜRINGEN



Jerry Leiber

NOVEMBER 2026
CHESCHWAN | KISLEW 5787

ראשון SO	שבת SA	שישי FR	חמישי DO	רביעי MI	שלישי DI	שני MO
1	7	6	5	4	3	2
8	14	13	12	11	10	9
15	21	20	19	18	17	16
22	28	27	26	25	24	23
29						30



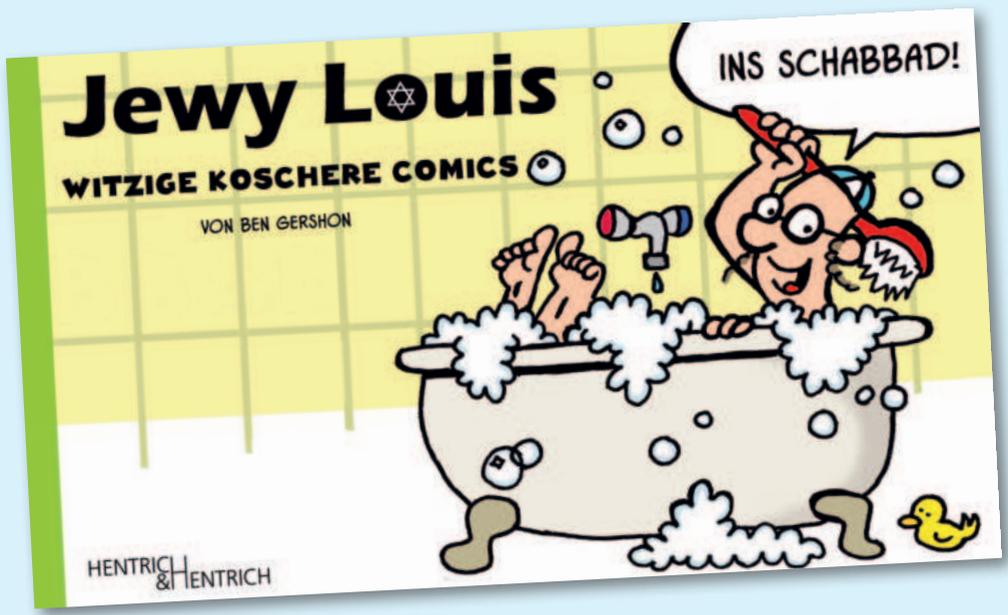
*BADEN-WÜRTTEMBERG, BAYERN, NORDRHEIN-WESTFALEN, RHEINLAND-PFALZ, SARRLAND | **SACHSEN





Ben Gershon
Jewy Louis
 Witzige koschere Comics

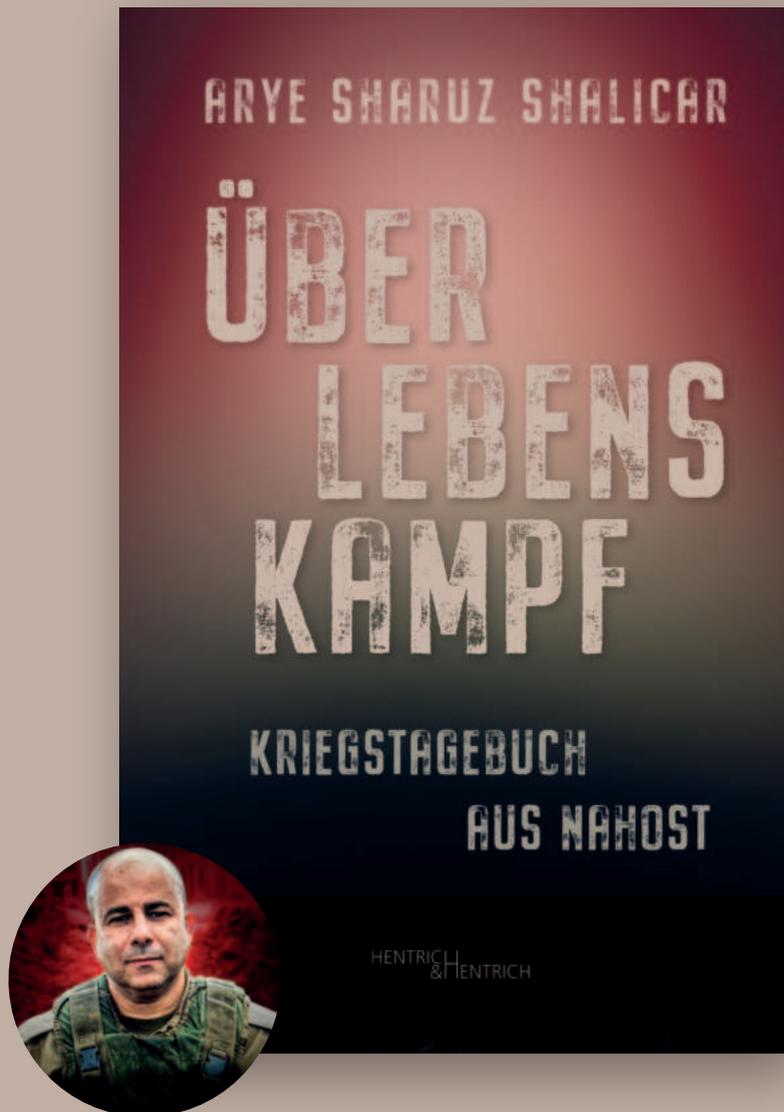
ca. 64 Seiten, zahlr. Farbabb., Broschur, 22,4 x 12,5 cm
 ca. € 15,00, ISBN 978-3-95565-746-8
 September 2025



Wenn nichts mehr hilft, bleibt noch Humor. Jewy Louis nimmt uns mit auf eine Reise durch seinen jüdischen Alltag in einer nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaft. Mit einem Augenzwinkern löst er absurde Situationen, skurrile Begegnungen und selbst dem größten Schlamassel humorvoll auf.

Die Comics von Ben Gershon spiegeln wider, wie Witz und Humor seit Jahrhunderten zu festen Bestandteilen jüdischer Identität und Widerständigkeit geworden sind. Einem größeren Publikum sind seine wöchentlichen Kolumnen in der „Jüdischen Allgemeinen“ sowie im „Tachles Wochenmagazin“ in der Schweiz bekannt. Hier gewährt er auch bisher unveröffentlichte Einblicke in das Leben von Jewy Louis, dem das Lachen (fast) nie vergeht.





Arye Sharuz Shalicar wird 1977 als Sohn persisch-jüdischer Eltern geboren und wächst in Berlin auf. 2001 wandert er nach Israel aus. Von 2009 bis 2016 ist er offizieller Sprecher der IDF, seit 2017 Abteilungsleiter für Internationales im Büro des israelischen Ministerpräsidenten. Zwischen 7. Oktober 2023 und Ende 2024 wird er als Reservist als Sprecher der IDF reaktiviert. Sein täglicher Podcast „Nahost Pulverfass – Kriegsbericht aus Israel“ erreicht über 8 Millionen Zuhörende.

Arye Sharuz Shalicar
Überlebenskampf
 Kriegstagebuch aus Nahost

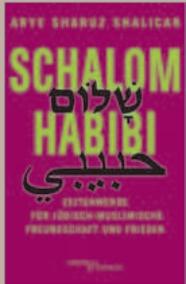
ca. 264 Seiten, zahlr. Abb., Klappenbroschur, 12,9 x 20 cm
 ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-728-4
 Oktober 2025

„Seit dem Massaker am 7. Oktober bin ich und viele andere Juden und Israelis tief traumatisiert. Die Geschichte des jüdischen Volkes ist geprägt von Verfolgung und Leid, doch die Staatsgründung Israels 1948 sollte all das beenden. Israel sollte eine normale, unsichtbare Nation sein, frei von existenziellen Ängsten. Das Massaker vom 7. Oktober 2023 war der brutalste Angriff auf Juden seit 1945, der die Wunden der Shoah wieder aufriß. Er erschütterte das Vertrauen in Israels Sicherheitssystem und wirft Fragen auf: Wird Israel jemals wieder voll vertrauen können? Können zukünftige Angriffe verhindert werden? Warum zeigt die Welt so wenig Verständnis für Israels Überlebenskampf? Wie reagiert Deutschland, das Land, das Israels Sicherheit zur „Staatsräson“ erklärt und „Nie Wieder“ geschworen hat? Werden meine Enkelkinder eines Tages in einem freien Israel aufwachsen können?“

Als Sprecher der IDF versuche ich, deutschen Spitzenpolitikern und Medienvertretern die neue Realität Israels und des Nahen Ostens zu erklären – genau 80 Jahre nach Kriegsende, 60 Jahre nach Aufnahme diplomatischer Beziehungen beider Staaten und zwei Jahre nach dem 7. Oktober. Meine Eindrücke und Erfahrungen halte ich in einem Tagebuch fest. Ich reflektiere darin ganz persönlich das deutsch-israelische Verhältnis inmitten dieser nicht enden wollenden Krise, in der nur Hoffnung, Gebet und der Überlebenskampf bleiben.“

Aus dem Inhalt: Am Vorabend der Katastrophe | So nah wie noch nie am Holocaust | Zurück in Uniform | Wie der Tod riecht | Was Außenministerin Baerbock mir ins Ohr flüsterte | Mit dem bayrischen Ministerpräsidenten am Ort des Grauens | Mit Friedrich Merz an der Grenze zum Hisbollah-Land | Israel im Dauereinsatz in acht Kampfzonen | Das deutsche Gewissen und der Tunnelblick | Wo haben Juden eine Zukunft? | Gespaltene Gesellschaften in Israel und Deutschland | Ist Frieden möglich?

Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich:



Arye Sharuz Shalimar
Schalom Habibi
Zeitenwende für jüdisch-muslimische Freundschaft und Frieden
162 Seiten, 5 Abb., Klappenbroschur
€ 18,00, ISBN 978-3-95565-552-5



Arye Sharuz Shalimar
Der neu-deutsche Antisemit
Gehören Juden heute zu Deutschland?
Eine persönliche Analyse
164 Seiten, Klappenbroschur
€ 16,90, ISBN 978-3-95565-271-5



Jeffrey Herf
Drei Gesichter des Antisemitismus
rechts, links und islamistisch
Aus dem Englischen übersetzt von Johannes Bruns, Peter Kathmann, Niklas Wünsch
Herausgegeben von der Gesellschaft für kritische Bildung
Mit einem Vorwort von David Hirsh
Mit einem Geleitwort von Remko Leemhuis (AJC Germany)
366 Seiten, Klappenbroschur
€ 30,00, ISBN 978-3-95565-666-9



Die Fragemauer – 100 Antworten zu jüdischem Leben und Israel
Herausgegeben von Carsten Ovens
im Auftrag des European Leadership Network (ELNET) | ELNET Deutschland e.V.
160 Seiten, 51 Farbabb., Hardcover
€ 19,90, ISBN 978-3-95565-659-1
E-Book EPUB, € 16,99
ISBN 978-3-95565-646-1

Carsten Ovens

Im Morgengrauen

Wie der 7. Oktober
Israel veränderte
Gespräche mit Zeitzeugen

148 Seiten, 32 Farbabb.,
Klappenbroschur, 12,9 x 20 cm
€ 17,00, ISBN 978-3-95565-668-3
Bereits angekündigt, jetzt erschienen



Wissen Sie noch, was Sie am 7. Oktober 2023 gemacht haben? Die meisten Israelis erinnern sich sehr genau – und werden es nie vergessen. Im Morgengrauen griff die Terrororganisation Hamas den Süden Israels massiv an, begleitet von einem Raketenhagel auf weite Teile des Landes. Rund 1200 Menschen wurden ermordet, viele weitere verletzt. Die Terroristen setzten systematisch sexuelle Gewalt gegen Frauen ein. Etwa 240 Personen wurden als Geiseln in den Gazastreifen verschleppt. Der 7. Oktober hat bei den Betroffenen sowie in der Gesellschaft Traumata hinterlassen, über die bislang kaum gesprochen wird.

„Im Morgengrauen“ beschreibt Erlebnisse und Schicksale – basierend auf Gesprächen mit Zeitzeugen. Angehörige von Geiseln, Ärzte, Eltern, Überlebende des Nova-Festivals, Soldaten und Wissenschaftler kommen zu Wort: Betroffene und Experten. Ihre verschiedenen Perspektiven machen begreifbar, was der Tag des Terrors und seine Folgen für die israelische Gesellschaft sowie die Zukunft des Landes bedeuten.



David Harris, geboren 1949 in New York City, Absolvent der University of Pennsylvania und der London School of Economics, war Senior Associate am St. Antony's College, University of Oxford, und Visiting Scholar an der Johns Hopkins University. Von 1990 bis 2022 war er CEO des American Jewish Committee (AJC) und ist der am meisten ausgezeichnete Vertreter einer jüdischen Organisation in der US-amerikanischen Geschichte.

David Harris
im Gespräch mit Agnieszka Markiewicz
An vorderster Front
Ein Leben im Auftrag jüdischer Diplomatie

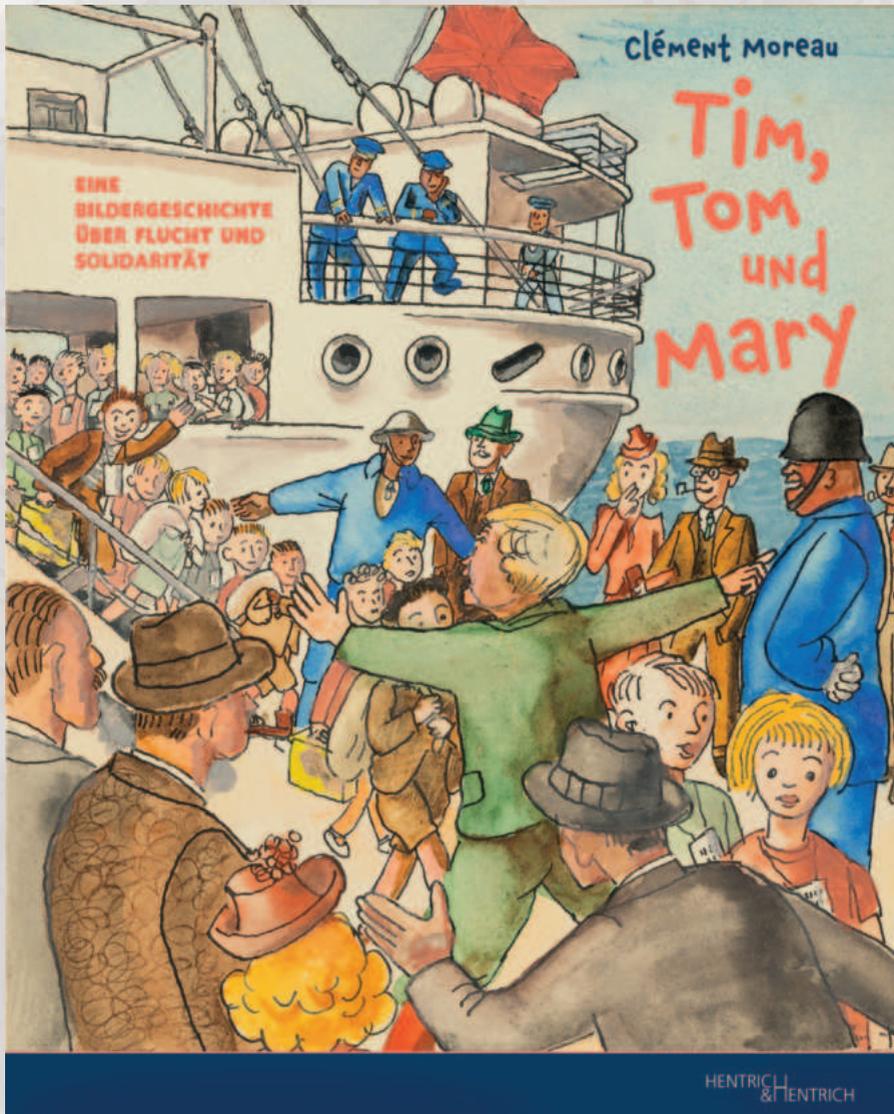
Aus dem Englischen übersetzt von Malte Gerken
Originaltitel: On the Front Lines.
A Lifetime of Global Jewish Advocacy
Originalausgabe: Ktav Publishing House, 2024
ca. 300 Seiten, 40 Abb., Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm
ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-729-1
Oktober 2025

„David Harris ist der Außenminister des jüdischen Volkes.“
Shimon Peres, Staatspräsident Israels (2007–2014)

David Harris setzt sich seit fast 50 Jahren für die Interessen von Jüdinnen und Juden weltweit ein. Bei seinen Treffen mit rund 1000 führenden politischen Vertretern wurde er zum Anwalt des jüdischen Volkes, Israels und der liberalen Demokratien und ihrer schwierigsten Herausforderungen seiner Zeit.

„An vorderster Front“ ist ein persönlicher Bericht über seine Lebensreise, die als Kind von Holocaustüberlebenden begann, ihn in sowjetische Haft brachte und schließlich zum Geschäftsführer des American Jewish Committee (AJC) machte, das unter seiner Leitung zu einer globalen Organisation wurde. Harris war maßgeblich an der Auswanderung von über einer Million Juden aus der Sowjetunion beteiligt und legte mit seiner stillen Zusammenarbeit mit den Ländern der arabischen Welt den Grundstein für das Abraham-Abkommen. Er kämpfte jahrelang erfolgreich gegen die UN-Resolution „Zionismus ist Rassismus“ und setzte sich für eine Verbesserung von Israels Status bei den Vereinten Nationen ein. Darüber hinaus engagierte er sich im Auftrag des AJC in verschiedenen humanitären Initiativen.

Agnieszka Markiewicz, geboren und aufgewachsen in Polen, ist Direktorin des American Jewish Committee Central European Office in Warschau.



Clément Moreau

Tim, Tom und Mary

Herausgegeben von Inge Hansen-Schaberg, Förderverein Cohn-Scheune e.V., Rotenburg (Wümme), und Thomas Miller, Stiftung Clément Moreau, Zürich
36 Seiten, 20 Farbabb., Hardcover, 21 x 26 cm
€ 17,00, ISBN 978-3-95565-726-0
Ab 7 Jahren
Juni 2025

Eine Bildergeschichte über Flucht und Solidarität zum Ausmalen und Erzählen

Der Künstler Carl Meffert (1903–1988) lebte ab 1933 als Flüchtling unter dem Namen Clément Moreau in der Schweiz und ab 1935 mit seiner Frau Nelly Guggenbühl im argentinischen Exil. 1940 entstand die Bilderfolge „Tim, Tom y Mary“, die davon erzählt, wie Tim sich mit seiner Katze vor dem Krieg rettet.

Mit einem Kindertransport aus Holland kommend, findet er Aufnahme bei seinen Verwandten in England. Nach den deutschen Luftangriffen flieht er zusammen mit seinem Cousin Tom und seiner Cousine Mary und vielen anderen Kindern ins Exil nach Buenos Aires.

In eindrücklichen Bildern gelingt es dem Künstler, die Fluchtgeschichte als Reise und großes Abenteuer zu erzählen. In bedrohlichen Situationen können die Kinder sich und sogar die Katze retten, weil sie tatkräftig und solidarisch handeln und sich selbst behaupten können. Die mit viel Empathie erzählte Bilderfolge ist angesichts der sich weltweit dramatisch zuspitzenden Flüchtlingsituation hochaktuell und pädagogisch von großer Bedeutung.



Gesa Kessemeier

Modestadt Berlin

Geschichte der Berliner Konfektion und Modesalons
1836-1936 – 50 Porträts

ca. 624 Seiten, 500 Abb., Hardcover, 21 x 26 cm

ca. € 40,00, ISBN 978-3-95565-730-7

Juli 2025

Ein Kaleidoskop des kreativen Berlins vor 100 Jahren

„Berlin ist Model“, so hieß es 1927. Joe Strassner war ein Star der Modewelt, Lilian Harvey seine Lieblingskundin. Ku’damm und Tiergartenviertel lockten Modebegeisterte. Doch wer kennt heute noch Berliner Designer und Designerinnen der 1920er Jahre? Wer kennt ihre Entwürfe und die Orte, an denen sie arbeiteten? Und warum sind ihre Namen heute unbekannt? Das Buch lädt ein, die vergessene Modegeschichte Berlins wiederzuentdecken: von den Anfängen der Konfektion im 19. Jahrhundert über die goldene Dekade der „Berliner Haute Couture“ in den 1920er Jahren bis hin zur brutalen Zerstörung dieser glanzvollen Welt nach 1933.

Hunderte, in historischer Detektivarbeit erstmals rekonstruierte Biografien und Firmengeschichten führender Modehäuser, Modeschöpfer und Modejournalistinnen ebenso wie ihrer prominenten Kundinnen – von Lilian Harvey bis Marlene Dietrich – erlauben einen ganz neuen Blick in die Vergangenheit der Modestadt Berlin, ihren glänzenden Aufstieg und tiefen Fall nach 1933.

Gesa Kessemeier, Dr., Mode- und Zeithistorikerin, Ausstellungskuratorin. Seit 2022 Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kunstbibliothek, Staatlichen Museen zu Berlin im Forschungsprojekt „Die Kunstgeschichte(n) des Tiergartenviertels“. Spezialistin für die Geschichte der Modestadt Berlin im 19./20. Jahrhundert, „Berliner Haute Couture“ der 1920er Jahre und „Arisierungen“ in den 1930er Jahren.

Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich:



Gesa Kessemeier

Ein Feentempel der Mode oder Eine vergessene Familie, ein ausgelöschter Ort

Die Familie Freudenberg und das Modehaus „Herrmann Gerson“
174 Seiten, 110 Abb., Klappenbroschur

€ 22,00, ISBN 978-3-95565-018-6



Zwischen Projektion und Reflexion

JÜDISCHE FILMGESCHICHTE
IN PÄDAGOGISCHEN
KONTEXTEN

Mit Beiträgen von Johannes Becke & Tom Khaled Würdemann | Saskia Benter Ortega | Eik Dödtmann | Nina Goslar | Irina Gradinari | Julie Grimmeisen | Imme Klages | Andreas Lob-Hüdepohl | Jascha Nemtsov | Adrian Oeser | Eugen Pfister | Johannes Praetorius-Rhein | Naomi Rolef | Véronique Sina | Sebastian Schirrmeyer | Joachim Valentin | Lea Wohl von Haselberg

Zwischen Projektion und Reflexion

Jüdische Filmgeschichte in pädagogischen Kontexten

Herausgegeben vom Zentralrat der Juden in Deutschland
Mit einem Vorwort von Doron Kiesel und Lea Wohl von Haselberg
ca. 300 Seiten, Hardcover, 14 x 20 cm
ca. € 27,00, ISBN 978-3-95565-731-4
Schriftenreihe der Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden
in Deutschland

Filme eröffnen nicht nur Perspektiven auf unsere Welt und die jeweiligen Gesellschaften, sondern sie schaffen eine eigene Welt: In ihr sind Zeit und Gedächtnis zentrale Kategorien. Damit hat sich die Filmtheorie schon früh befasst. Der scheinbar selbstverständliche Verlauf von Zeit, die objektive Wirklichkeit und die Trennung von Gegenwart und Vergangenheit können im bewegten Bild hinterfragt werden.

Dieser Sammelband dokumentiert Beiträge von Filmseminaren, die vom Zentralrat der Juden in Deutschland veranstaltet wurden. Die Seminare verknüpften umfangreiche Filmprogramme mit Vorträgen, Filmgesprächen und Diskussionen und erkundeten so die vielschichtige Verbindung von jüdischer Erfahrung und Filmgeschichte – sowohl in der Analyse der Leinwandwerke als auch im Kontext ihrer Entstehung.

Von der Darstellung jüdischer Identitäten über historische Aufarbeitungen, die Erfahrung von Exil, Film als Erinnerungsmedium, Geschlechterbildern bis hin zur Rolle der Musik im Film: Die Seminare zeigen, wie das Medium Film jüdische Narrative reflektiert und prägt. Der Band gewährt Einblicke in lebendige Debatten, theoretische Perspektiven und die kreativen Prozesse hinter den besprochenen Werken.



Antisemitismusbekämpfung und Staatsräson ins Grundgesetz?

Herausgegeben von Volker Beck
ca. 120 Seiten, Klappenbroschur, 14,5 x 20 cm
ca. € 18,00, ISBN 978-3-95565-745-1
Dokumente des Tikvah Instituts, Band 3
Oktober 2025

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ist am 23. Mai 1949 in Kraft getreten. Die Mitglieder des Parlamentarischen Rates haben es als Antwort auf die Erfahrungen der deutschen Geschichte verfasst. „Das Grundgesetz kann weithin geradezu als Gegenentwurf zu dem Totalitarismus des nationalsozialistischen Regimes gedeutet werden und ist von seinem Aufbau bis in viele Details hin darauf ausgerichtet, aus den geschichtlichen Erfahrungen zu lernen und eine Wiederholung solchen Unrechts ein für alle Mal auszuschließen,“ konstatiert das Bundesverfassungsgericht.

Aktuell gibt es in einigen Landtagen Initiativen und Beschlüsse, den Kampf gegen Antisemitismus im Grundgesetz oder in den Länderverfassungen zu verankern. Dieser Band versammelt Perspektiven aus der Politik, Rechtswissenschaft und Praxis. Wie viel „Nie wieder“ steht schon heute in unserer Verfassung? Gehört der Schutz Israels als Staatsräson ins Grundgesetz? Welchen rechtlichen Mehrwert hätte die Aufnahme von Antisemitismusbekämpfung in die Verfassung? Und welche Erfahrungen haben einzelne Bundesländer bisher damit gemacht?

Ebenfalls bei Henrich & Henrich (E-Books):



**Gut Schabbes?
Chag Sameach!**
Religionsfreiheit und Respekt für die Arbeitsruhe an Schabbat und jüdischen Feiertagen
72 Seiten, PDF, € 14,99,
ISBN 978-3-95565-604-1
Dokumente des Tikvah Instituts Bd. 1



Mögliche juristische und rechtspolitische Antworten auf BDS nach dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts gegen die Stadt München
215 Seiten, PDF, € 14,99,
ISBN 978-3-95565-605-8
Dokumente des Tikvah Instituts Bd. 2

Mit Beiträgen u. a. von Udo Di Fabio | Angelika Günzel | Norbert Janz | Matthias von Kaler | Susanne Krause-Hinrichs | Barbara Richstein | Christoph Schuch | Ludwig Spaenle | Olaf Steinbiß | Alexander Thiele



Wie deutsch ist Jiddisch?

Zu Kontroversen in Sprach-, Geschichts- und Rechtswissenschaft über eine identitätspolitische Frage

Herausgegeben von Volker Beck

ca. 264 Seiten, 25 Abb., Klappenbroschur, 14,5 x 20 cm

ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-744-4

Schriftenreihe des Tikvah Instituts, Band 1

Oktober 2025

„Jiddisch ist nicht Deutsch“, sagt der Bundesgerichtshof apodiktisch. Das deutsche Recht leitet weitreichende Differenzierungen aus dieser These ab. Wie tragfähig das ist, oder eben auch nicht, hinterfragen die Autorinnen und Autoren dieses Bandes: Welche Gemeinsamkeiten haben Jiddisch und Deutsch? In welchen kulturell geprägten Räumen ist das Jiddische entstanden? Wie verhalten sich die Verwandtschaftsverhältnisse von Deutsch und Jiddisch? Kann man „Mameloshn“ sprechen und trotzdem dem deutschen Sprach- und Kulturkreis angehören? Auf welchen konzeptionellen Grundlagen beruhen die Definitionen deutscher Volkszugehörigkeit? Sind solche identitätspolitischen Homogenisierungen heute noch zeitgemäß?

Dieser Band versammelt verschiedene Perspektiven auf die jiddische Sprache und ihre komplexen Beziehungen zum Deutschen. Er bietet vielschichtige Einblicke in die Geschichte, Struktur und Soziolinguistik des Jiddischen im europäischen Kontext.

Beleuchtet wird die historische Entwicklung des Jiddischen, einschließlich seiner Rolle für das jüdische Leben in Osteuropa, der Sowjetunion und Israel. Aber auch die Debatten über Sprachnormierung und Germanismen werden erörtert.

Mit Beiträgen u. a. von Alexander Beider | Michael Blume | Csaba Földes | Elvira Grözinger | Karl E. Grözinger | Steffen Krogh | Alfred Lameli | Albrecht Plewnia | Rachel Rojanski | Lea Schäfer



Jüdische Positionen zur Nachhaltigkeit

Herausgegeben von Elisa Klapheck

ca. 120 Seiten, Klappenbroschur, 13 x 20 cm

ca. € 17,00, ISBN 978-3-95565-732-1

Injanim / Kernfragen 2

Im Judentum gibt es die Vorstellung vom Menschen als „Ko-Schöpfer“ Gottes. Aber ist nicht inzwischen der Planet Erde so stark unter die Herrschaft des Menschen geraten, dass von einem Anthropozän gesprochen werden muss, in dem der Mensch selbst zum „Schöpfer“ geworden ist und Gott allenfalls in die Rolle des Ko-Schöpfers verweist?

Mit diesem zweiten Band der Reihe „Injanim/Kernfragen“ wird dem deutschsprachigen Publikum erstmals ein breites Spektrum an jüdischen Zugängen zur Nachhaltigkeitsdebatte eröffnet. Die in Deutschland, den USA und Israel verorteten Autorinnen und Autoren erörtern aus verschiedenen Perspektiven aktuelle Fragestellungen mit den speziellen Instrumenten des Judentums. Diese können theologischer Art sein, wie die von Jonathan Schorsch gestellte Frage nach „Gott im Anthropozän“. Sie sind religionsrechtlich inspiriert, wie die von den Rabbinerinnen Elisa Klapheck und Jasmin Andriani geführten Auseinandersetzungen mit den Rechten der Arten, dem „Pluralismus in der Schöpfung“, oder den Rechten des Bodens, etwa dem „Schabbatjahr für das Land“. Oder sie verfolgen exegetische Ansätze, wie Rabbiner Daniel Simcha Burstyn, der sich mit der konkreten Wirklichkeit des Klimawandels in Israel beschäftigt.

Mit Beiträgen von Jasmin Andriani | Simcha Daniel Burstyn | Elisa Klapheck | Jonathan Schorsch

Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich:



Jüdische Positionen zur Sterbehilfe

Herausgegeben von Rabbinec Elisa Klapheck

192 Seiten, Klappenbroschur

€ 19,90, ISBN 978-3-95565-140-4

Injanim / Kernfragen 1

Eine Veröffentlichung von



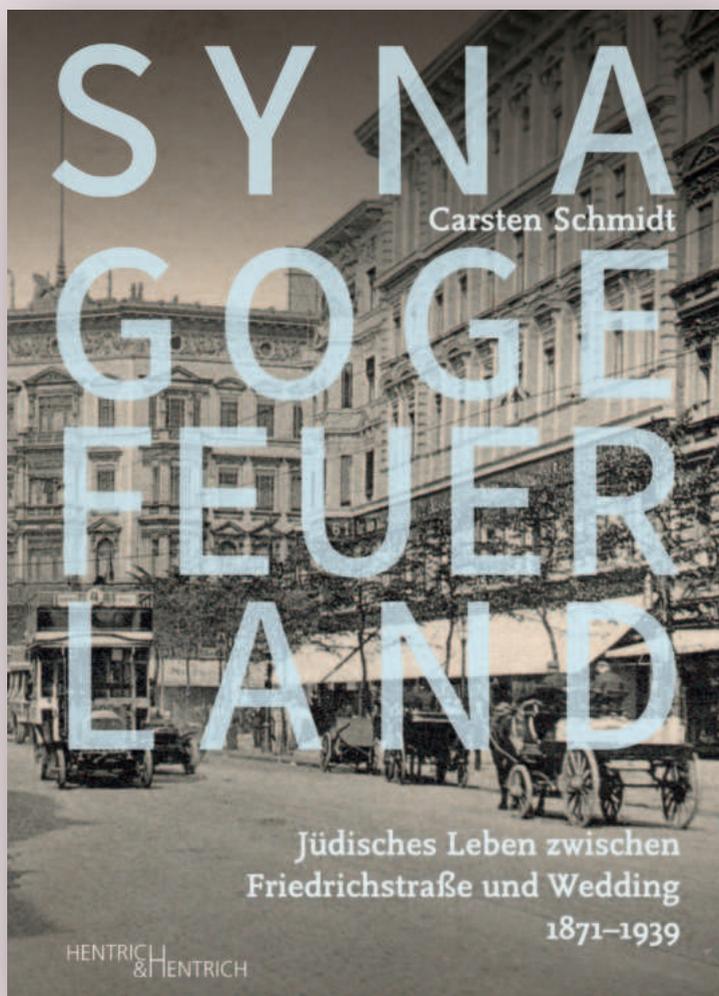


Jüdisches Leben in Schwaben Kultur und Geschichte in der frühen Neuzeit

Herausgegeben von Benigna Schönhagen und Linda Huber
in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Jüdisches Schwaben
ca. 280 Seiten, 40 Farbabb., Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm
€ 24,90, ISBN 978-3-95565-733-8
Oktober 2025

Als im ausgehenden Mittelalter die Juden aus den Reichsstädten und großen Territorien vertrieben werden, entstehen nach und nach jüdische Niederlassungen auf dem Land. Aus ihnen entwickelt sich eine neue jüdische Lebensform: das Landjudentum. Lange Zeit mit Herablassung betrachtet oder nostalgisch verklärt, hat die Forschung das jüdische Leben auf dem Land erst spät als dominierende Lebensform von Juden vom Mittelalter bis in die Zeit der Emanzipation „entdeckt“. Zahlreiche Studien zu unterschiedlichen Aspekten beschreiben das Landjudentum seitdem als Basis des modernen Judentums. Am Beispiel von Schwaben lenken die Autorinnen und Autoren dieses Bandes den Blick aus Wissenschaft und Praxis auf die Vielfalt jüdischer Kultur zwischen 1500 und 1800.

Mit Beiträgen von Benedikt von Bremen | Andrea Dettling | Karlheinz Geppert | Maximilian Grimm | Naomi Feuchtwanger-Sarig | Nathanja Hüttenmeister | Stefan Lang | Charlotte Mayenberger | Elisabeth M. Quirbach | Benigna Schönhagen und Linda Huber | Sarah Schwab | Dominik Gerd Seiber | Sabine Ullmann | Nicola Wenge



Carsten Schmidt

Synagoge Feuerland

Jüdisches Leben zwischen Friedrichstraße
und Wedding 1871-1939

ca. 112 Seiten, 30 Abb., Klappenbroschur, 14,5 x 20 cm

ca. € 15,00, ISBN 978-3-95565-734-5

September 2025

Ein Sommer in Berlin-Mitte: An der Chausseestraße Ecke Liesenstraße steht eine Tankstelle, bunte Lichter leuchten auf, dahinter moderne Wohnblocks. Irgendwo dazwischen stand eine kleine Hofsynagoge. Sie wurde 1899 errichtet und vom Verein Ohel Jizchak gut vier Jahrzehnte genutzt. Der kleine Verein, gegründet 1879, gehörte zu den zahlreichen Berliner Privat-Synagogenvereinen.

Hier, in der Oranienburger Vorstadt, befand sich die Wiege des Berliner Industriezeitalters. Und zwischen Arbeiterbewegung und frühem Antisemitismus entstand jüdisches Leben mit Geschäften, Bibliothek, Religionsunterricht und einer wachsenden Gemeinde. Später verlief genau dort, wo die Synagoge stand, ein Teil der Grenze zwischen Ost- und West-Berlin.

Der Stadthistoriker Carsten Schmidt geht auf Spurensuche nach jüdischen Lebenswelten, die vollständig in Vergessenheit geraten sind. Schmidt rekonstruiert anhand der einstigen Synagoge das Gemeindeleben im Chausseestraßen-Kiez. Dabei werden Rabbiner-Persönlichkeiten, Mitglieder des Vereins und Veranstaltungen in der Synagoge und im Viertel auf der Grundlage der damaligen Tageszeitungen erstmals zu einer eigenen Welt verknüpft.

Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich:



Carsten Schmidt

Bittersweet

Jüdisches Leben im Roten Wedding 1871-1933
Mit den Lebenserinnerungen von Israel Alexander
168 Seiten, 40 Farbabb., Klappenbroschur
€ 18,00, ISBN 978-3-95565-590-7

Carsten Schmidt studierte Neuere Geschichte und Kunstgeschichte an der Freien Universität Berlin, wo er bei Prof. Dr. Paul Nolte promovierte. Er beschäftigt sich mit Architektur- und Stadtgeschichte im gesellschaftlichen und sozialen Kontext.



Allmuth Behrendt

Gefeiert und vergessen?

Jüdische und im Nationalsozialismus verfolgte
Künstler an der Leipziger Oper 1890-1933

ca. 344 Seiten, 120 Abb., Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm
ca. € 28,00, ISBN 978-3-95565-724-6
November 2025

Dieses Buch widmet sich erstmals den vergessenen Stimmen der Leipziger Opernwelt. Allmuth Behrendt hat sich auf die Spurensuche nach „rassischer“ und politischer Sanktionierung von Operschaffenden in Leipzig nach 1933 – und bereits davor – begeben. Im Fokus stehen dabei die jüdischen Künstlerinnen und Künstler, die an den Leipziger Theatern wirkten, bekannte Gesangs-„Helden“ und Lieblinge des Repertoiretheaters, die ihr Publikum begeisterten. Die hier erstmals in dieser Konstellation zusammengestellten über 120 biographischen Skizzen erinnern an Künstlerinnen und Künstlern verschiedener Sparten, die in der „ersten Reihe“ des Opernbetriebs standen: Solisten und Dirigenten, Regisseure und Bühnenbildner, aber auch musikalische Assistenten und solistisch wirkende Musiker. Sie werden aber auch stellvertretend für jene benannt und gewürdigt, deren Namen und Geschichten bislang unbekannt sind, die im „Hintergrund“ agierten und für den Theateralltag ebenso unverzichtbar waren wie für das Publikumserlebnis.

Allmuth Behrendt, geboren 1962 in Leipzig. Musikwissenschaftsstudium an der Universität Leipzig. Ab 1980 Regieassistentin an der Oper Leipzig und der Semperoper Dresden, Rezensentin für Lokal- und Fachpresse. Promotion mit einer Dissertation über Heinrich Marschner. Lehrtätigkeit als wissenschaftliche Assistentin. Ab 1984 freie Mitarbeiterin der Programmheftredaktion des Rundfunk-Sinfonieorchesters Leipzig. 1992 bis 2023 Dramaturgin bei Sinfonieorchester und Chören des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR). Publikationen zu Komponisten und Komponistinnen des 19. und 20. Jahrhunderts (u. a. Heinrich Marschner, Luise Reichardt, Younghi Pagh-Paan, Krzysztof Penderecki) und zur Musikgeschichte Leipzigs.



Sylvia Rogge-Gau

Dasein als Pflicht.
Theater als Leidenschaft
Julius Bab. Die Biographie

HENTRICH
& HENTRICH

Sylvia Rogge-Gau

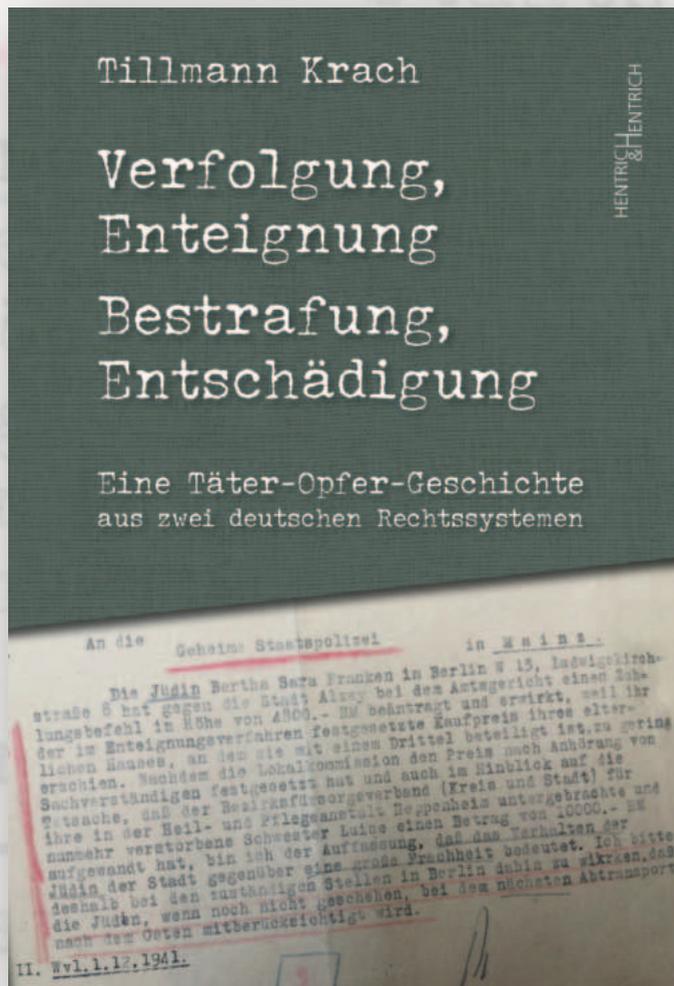
Dasein als Pflicht. Theater als Leidenschaft
Julius Bab. Die Biographie

ca. 312 Seiten, 10 Abb., Hardcover, 16 x 23,3 cm
ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-735-2
September 2025

Die Lebensgeschichte des Berliner Theaterkritikers, Schriftstellers und Dramaturgen Julius Bab (1880–1955) spiegelt wie kaum eine andere Biographie deutsch-jüdische Kulturgeschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wider.

Auf der Grundlage von Quellen aus zahlreichen Archiven und aus Familienbesitz schildert Sylvia Rogge-Gau Julius Babs jüdische Kindheit und Jugend im Kaiserreich. Sie beschreibt seine Entwicklung vom preußischen Patrioten des Ersten Weltkrieges hin zum Kriegsgegner und überzeugten Unterstützer der Weimarer Republik. Zudem beleuchtet sie sein Engagement gegen den Antisemitismus sowie seine zentrale Bedeutung für den Jüdischen Kulturbund in Zeiten von Ausgrenzung, Unterdrückung und Verfolgung jüdischer Bürgerinnen und Bürger in Deutschland. Schließlich zeigt sie auch sein Wirken als Mittler zwischen deutscher und amerikanischer Kultur in der Emigration in den USA. Seine Biographie zeichnet das Leben eines wachen Zeitzeugen in unterschiedlichen politischen Systemen und Gesellschaften nach.

Sylvia Rogge-Gau ist promovierte Historikerin und lebt in Berlin. Sie arbeitete u.a. für das Jüdische Museum Berlin, das Bundesarchiv und die Freie Universität Berlin zur deutsch-jüdischen Geschichte, zum jüdischen Widerstand und zur NS-Zwangsarbeit. Sie veröffentlichte zahlreiche Artikel zu diesen Themen und ist vielfach ehrenamtlich engagiert.



Tillmann Krach

Verfolgung, Enteignung - Bestrafung, Entschädigung

Eine Täter-Opfer-Geschichte
aus zwei deutschen Rechtssystemen

ca. 240 Seiten, 40 Abb., Klappenbroschur 16 x 23,3 cm

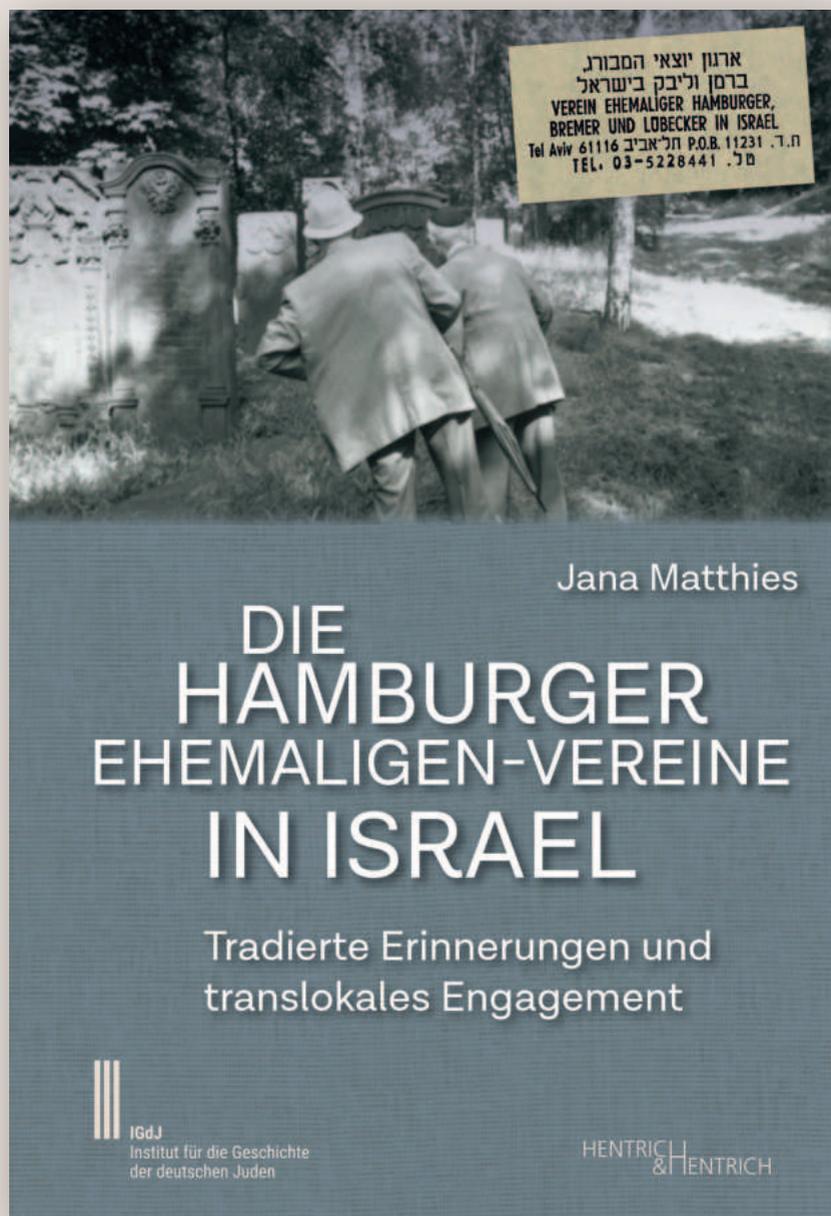
ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-736-9

September 2025

Das bescheidene Anwesen der drei jüdischen Geschwister Koch im rheinhessischen Alzey wird 1941 von der Gemeinde enteignet. Bertha Koch klagt vor Gericht auf höhere Entschädigung, doch im Oktober 1941 fordert der Alzeyer Bürgermeister Philipp Hill in einem Brief an die Gestapo ihren „Abtransport nach dem Osten“. Bertha Franken, geb. Koch, wird 1942 deportiert und ermordet. Ihr Sohn Hans überlebt versteckt in Berlin und bemüht sich ab 1946 um die Restitution des Elternhauses. Gegen Philipp Hill werden nach dem Krieg ein Spruchkammerverfahren und strafrechtliche Ermittlungen eingeleitet. Der Strafprozess beschäftigt mehrere Gerichte, zuletzt sogar den Bundesgerichtshof, und endet im April 1953 mit einer Einstellung. Hans Franken kämpft bis 1962 um „Wiedergutmachung“.

Dieser Fall wirft eine Fülle historischer und juristischer Fragen auf: zum Recht und seiner faktischen Bedeutungslosigkeit in einem Unrechtsstaat und zu den nicht immer befriedigenden Versuchen der nachfolgenden rechtsstaatlichen Ordnung, Gerechtigkeit wieder herzustellen.

Tillmann Krach, Rechtsanwalt, Jurastudium in Mainz und Dijon, Referendarzeit in Berlin und Wareham (Südeingland). 1990 Promotion zum Thema „Jüdische Rechtsanwälte in Preußen - Über die Bedeutung der freien Advokatur und ihre Zerstörung durch den Nationalsozialismus“, seitdem neben der anwaltlichen Tätigkeit zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge über das Schicksal jüdischer Juristen, zur Anwaltschaft in der Weimarer Republik und der NS-Zeit sowie zu Fragen der Strafverfolgung von Naziverbrechen und der sogenannten Wiedergutmachung. Mitgründer und 20 Jahre lang Vorsitzender des Vereins „Forum Anwalts-geschichte“.



Jana Matthies

Die Hamburger Ehemaligen-Vereine in Israel

Tradierte Erinnerungen und translokales
Engagement

ca. 160 Seiten, 20 Abb., Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm

ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-737-6

September 2025

Seit den 1960er Jahren gründeten jüdische Eingewanderte aus Europa, die dreißig Jahre zuvor vor den Nationalsozialisten flüchten konnten, in Israel sogenannte Ehemaligen-Vereine. Sie dienten dem Bewahren von Erinnerungen an die zerstörten Lebenswelten ebenso wie der Pflege von Traditionen und Sprache. In dieser Form schlossen sich in den 1980er Jahren auch ehemalige Hamburgerinnen und Hamburger zusammen, die aber – und das war eine Besonderheit – zunächst in zwei Vereinen mit Sitz in Tel Aviv und Jerusalem organisiert waren, bis sie sich 1992 zusammenschlossen. Es handelte sich um engagierte Erinnerungsgemeinschaften, die vor Ort Räume des gemütlichen Beisammenseins, des Austauschs und für Aktivitäten schufen. Zugleich schauten sie mit großem Interesse nach Hamburg, wohin sie im Laufe der Jahre eine Vielzahl von Kontakten geknüpft hatten. In erinnerungspolitischen Debatten dort meldeten sie sich deutlich zu Wort – und wurden meistens gehört.

Jana Matthies, M. A., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Hamburger Institut für die Geschichte der deutschen Juden im Projekt „Blind Spot - Die Erinnerung an den Holocaust in der Ukraine in der deutsch-jüdischen Erinnerungskultur“, das von der Alfred Landecker Foundation gefördert wird. Zuvor war sie an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg tätig. Sie studierte Geschichte und Politikwissenschaft an der Universität Hamburg und arbeitet seit ihrer Masterarbeit zu ehemaligen Hamburgerinnen und Hamburgern in Israel.



Jan Mühlstein

Die Mühlsteins

Eine jüdisch-böhmische Geschichte

ca. 300 Seiten, 240 Abb., Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm
ca. € 28,00, ISBN 978-3-95565-738-3
Oktober 2025

Die Erzählungen von Margarete und Robert Mühlstein, Überlebende von Theresienstadt und Auschwitz, waren für ihren Sohn Jan der Ausgangspunkt, die Geschichte seiner deutschsprachigen jüdischen Familie in Böhmen zu recherchieren. In seiner Familienchronik schildert er den Wandel der jüdischen Lebenswelten, der mit den Reformen des Kaisers Josef II. im ausgehenden 18. Jahrhundert beginnt und entlang der Bruchlinien der „Konfliktgemeinschaft“ verläuft, die Tschechen und Deutschböhmen bilden. Nachgezeichnet wird so eine erfolgreiche Emanzipation der böhmischen Juden, die mit der rechtlichen und gesellschaftlichen Gleichstellung der Juden und ihrem wirtschaftlichen Erfolg in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit ihre Vollendung erreicht und einen schrecklichen Rückfall – aber nicht ihr Ende – in der Shoah findet. Die Familiengeschichte lässt sich aber auch als eine Warnung lesen, die Wirkmächtigkeit des scheinbar zu einer Randerscheinung geschrumpften Antisemitismus nicht zu unterschätzen.

Jan Mühlstein, wurde 1949 in Most (Brüx) in der Tschechoslowakei geboren. Nach der Niederschlagung des Prager Frühlings flüchtete er 1969 nach München, wo er sein Studium der Physik mit einer Promotion abschloss und Wirtschaftsjournalist wurde. 1995 gehörte er mit seiner Frau und seinen drei Töchtern zu den Gründern der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom, deren langjähriger Vorsitzender er war. Von 1999 bis 2011 war er außerdem Vorsitzender der Union progressiver Juden in Deutschland.



Dominik Groß

Lexikon der Zahnärzte und Kieferchirurgen im „Dritten Reich“ und im Nachkriegsdeutschland

Täter, Mitläufer, Oppositionelle, Verfolgte, Unbeteiligte

Band 3.2: Praktiker und Standespolitiker (F-I)
ca. 1200 Seiten, 200 Abb., Hardcover, 17,1 x 24,4 cm
ca. € 69,00, ISBN 978-3-95565-739-0
Oktober 2025

Das vorliegende Werk schließt inhaltlich an das bereits veröffentlichte zweibändige Personenlexikon zu den Hochschullehrern der Zahnheilkunde an. Es fokussiert ebenfalls auf Zahnbehandler und MKG-Chirurgen, die in der Zeit des „Dritten Reiches“ und in den angrenzenden Zeitphasen wirkten. Allerdings stehen hier „Praktiker“ und Standespolitiker im Blickpunkt – also Personen, die jenseits von Forschungseinrichtungen tätig waren. Folglich wurden diesmal auch Vertreter der Berufsgruppe der Dentisten einbezogen.

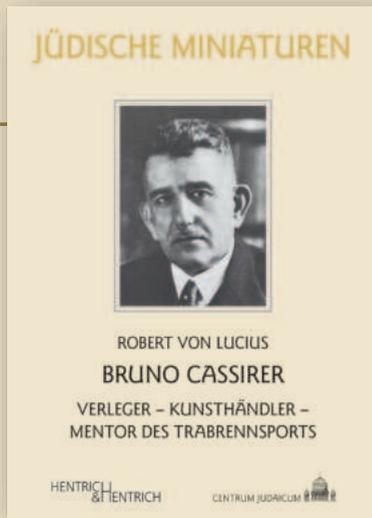
Vorgestellt werden Personen, die mindestens einer der folgenden Gruppierungen zuzurechnen sind: (1) Fachvertreter, die im „Dritten Reich“ verfolgt wurden; sie stellen die absolute Mehrheit der biographierten Personen dar; (2) Zahnbehandler, die im „Dritten Reich“ als Anhänger des NS-Regimes hervortraten; (3) Personen, die durch ihre beruflichen Beiträge als Promotoren des Faches Zahnheilkunde wirkten und schließlich (4) Berufsangehörige, die in standespolitischer oder sonstiger Hinsicht Renommee oder Bekanntheit erlangten.

Dominik Groß, Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Dr. phil., ist Direktor des Instituts für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der RWTH Aachen. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die Medizin im Nationalsozialismus und die Professionalisierung des Arzt- und Zahnarztberufs. Von 2017 bis 2019 leitete er das nationale Projekt zur Aufarbeitung der Rolle der Zahnärzteschaft im Nationalsozialismus. Seit 2010 steht er dem Arbeitskreis Ethik der DGZMK vor.

Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich:



Dominik Groß
Lexikon der Zahnärzte und Kieferchirurgen im „Dritten Reich“ und im Nachkriegsdeutschland
Täter, Mitläufer, Oppositionelle, Verfolgte, Unbeteiligte
Band 3.1: Praktiker und Standespolitiker (A-E)
1216 Seiten, 225 Abb., Hardcover
€ 69,00, ISBN 978-3-95565-663-8



Bd. 341

Robert von Lucius
Bruno Cassirer
 Verleger – Kunsthändler –
 Mentor des Trabrennsports

ca. 80 Seiten, 10 Abb.,
 Broschur, 11,5 x 15,5 cm
 ca. 8,90, ISBN 978-3-95565-740-6
 September 2025

Bruno Cassirer (1872-1941) war der bedeutendste Verleger von Büchern über Kunst und Künstler im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Als Galerist war er gemeinsam mit seinem Vetter Paul Cassirer Wegbereiter des französischen Impressionismus in Deutschland und für viele Künstler von Rang, vor allem für Max Slevogt und Max Liebermann, die viele seiner Werke illustrierten. Seine Zeitschrift „Kunst und Künstler“ war über Jahrzehnte der wichtigste Kunstvermittler seiner Zeit. Kein anderer Verleger legte

mehr Wert auf Buchgestaltung. Zwei seiner Lektoren – Christian Morgenstern und Max Tau, erster Friedenspreisträger des Deutschen Buchhandels – entdeckten mit Cassirer wichtige Autoren der deutschen Literatur. Cassirers dritte Leidenschaft war der Pferdesport. Er war Mentor der Trabrennen und Retter der Berliner Trabrennbahn Mariendorf. Nach seiner Flucht 1938 gründete er einen Verlag in Oxford. Die Cassirers zählen zu den wirkmächtigsten Familien der jüngeren deutschen Geistesgeschichte.

Robert von Lucius, geboren 1949 in Berlin. Jurastudium in Heidelberg und Bonn. 1982 bis 2014 bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung in Frankfurt, Johannesburg (Afrikakorrespondent), Stockholm (nordische und baltische Länder), Hannover. Seitdem Buchautor und Publizist in Berlin. In den „Jüdischen Miniaturen“ ist von ihm erschienen: *Max Tau. Schildknappe der Literatur – Erster Friedenspreisträger* (ISBN 978-3-95565-595-2).



Bd. 342

Dorothee Hoppe
Fritz Haas
 Muschel- und Schneckenforscher
 in Frankfurt und Chicago

ca. 80 Seiten, 20 Abb.,
 Broschur, 11,5 x 15,5 cm
 ca. 8,90, ISBN 978-3-95565-741-3
 September 2025

Fritz Haas wurde als Sohn jüdischer Eltern 1886 in Frankfurt am Main geboren. Schon während seiner Schulzeit sammelte er Fluss- und Teichmuscheln. Nach dem Abitur 1905 studierte er in Heidelberg Biologie bis zur Promotion und bekam im Anschluss daran 1910 eine Stelle am Senckenberg Museum. 1922 wurde er zum Kustos ernannt, und 1931 nahm er an der Schomburgk-Exkursion nach Afrika teil. Obwohl das Senckenberg während des Nationalsozialismus als zivilgesellschaftliche Institution anders

als städtische und staatliche Einrichtungen agieren konnte, wurde dem renommierten Wissenschaftler schließlich 1936 gekündigt, sodass er nach einer Arbeitsmöglichkeit im Ausland suchen musste. 1938 emigrierte er mit seiner Familie in die USA, wo er am Chicago Field Museum of National History forschte und dort die malakologische Abteilung aufbaute. Die Monographie von Fritz Haas über die „Superfamilia Unionacea“ (Familie großer Süßwassermuscheln) gilt bis heute als Standardwerk.

Dorothee Hoppe ist Diplom-Bibliothekarin, promovierte Biologin und arbeitete viele Jahre als Buchhändlerin in mehreren Orten. Seit 2004 hat sie zahlreiche Ausstellungen mit Werken des jüdischen Frankfurter Künstlers John Elsas (1851-1935) organisiert und kuratiert. Über ihn verfasste sie eine Monographie und einen Beitrag für das online erscheinende „Frankfurter Personenlexikon“. In den „Jüdischen Miniaturen“ ist von ihr erschienen: *John Elsas. Vom Börsenmakler zum Künstler* (ISBN 978-3-95565-383-5).



Bd. 343

Sarah Jaglitz
Die Samsonschule
 Ein jüdisches Internat
 in Wolfenbüttel (1786-1928)

ca. 80 Seiten, 10 Abb.,
 Broschur, 11,5 x 15,5 cm
 ca. 8,90, ISBN 978-3-95565-742-0
 Oktober 2025

„Die Geschichte der Samson'schen Freischule ist im Kleinen die jüdische Kulturgeschichte“. Treffend fasst die Charakterisierung eines ehemaligen Schülers das fast 150-jährige Wirken der traditionsreichen Internatsschule in Wolfenbüttel zusammen. Gegründet 1786 von Philipp Samson als Talmud-Tora-Schule für mittellose Familienmitglieder, wurde die Samsonschule nach dessen Tod 1805 zu einer jüdisch-reformierten Elementarschule modernisiert, die ihre Schüler im Gedanken der Emanzipation für den Bürgerstand erzog.

Zunächst auf akademische Bildungswege für Schüler wie z.B.

Leopold Zunz ausgerichtet, entwickelte sich die Samsonschule den Bedürfnissen entsprechend bald zu einer höheren Bürgerschule mit Vorbereitung auf Ausbildungsberufe, nach 1871 dann dem Zeitgeist folgend zu einer staatlich anerkannten Realschule, deren Abschluss auch zur Verkürzung der Militärzeit berechtigte. 1928 musste die bis zuletzt religiös geführte Samsonschule aufgrund sinkender Nachfrage ihre Tore schließen. Das Schulgebäude am Neuen Weg zeugt noch heute vom einstigen jüdischen Leben in der Lessing-Stadt und beherbergt seit 2025 eine Ausstellung zu dessen Geschichte.

Sarah Jaglitz studierte Biologie, Geschichte und Jüdische Studien an der Universität Greifswald, der Universität Potsdam und der Ben-Gurion-Universität Be'er Sheva, Israel. Sie ist derzeit als Referentin der Moses Mendelssohn Stiftung, Berlin tätig.



Bd. 344

Elke-Vera Kotowski
Hedwig Klein
 Islamwissenschaftlerin und
 „kriegswichtige“ Übersetzerin

ca. 80 Seiten, 10 Abb.,
 Broschur, 11,5 x 15,5 cm
 ca. 8,90, ISBN 978-3-95565-743-7
 Oktober 2025

Die 1911 in Antwerpen geborene Tochter eines ungarischen Kaufmanns absolvierte in Hamburg das Abitur und studierte an der damaligen Hansischen Universität ab 1932 Islamwissenschaften, Semiotik und englische Philologie. Ihre wissenschaftliche Expertise war geschätzt und ermöglichte ihr, auch als Jüdin während der NS-Zeit 1937 zu promovieren, allerdings wurde ihr der Dokortitel verweigert. Als

hervorragende Sprachwissenschaftlerin lieferte sie wichtige Textbausteine für die Übersetzung von „Mein Kampf“ ins Arabische; sie hoffte, durch diese Arbeit sich und ihre Familie vor der Deportation zu schützen. Mehrere Versuche, Deutschland zu verlassen, misslangen. Hedwig Klein wurde deportiert und nach dem 11. Juli 1942 in Auschwitz ermordet.

Elke-Vera Kotowski, geboren 1961, Chefkuratorin der Moses Mendelssohn Stiftung, Berlin, und Dozentin an der Universität Potsdam (Geschichte, Jüdische Studien, Kultur und Medien), forscht und lehrt zur Erinnerungs- und Gedenkkultur, insbesondere zum deutsch-jüdischen Kulturerbe im In- und Ausland. Zahlreiche Veröffentlichungen. In den „Jüdischen Miniaturen“ sind u. a. von ihr erschienen: *Gabriele Tergit. Großstadtchronistin der Weimarer Republik* (ISBN 978-3-95565-197-8), *Lotte Laserstein. Die Porträtistin der Neuen Sachlichkeit* (ISBN 978-3-95565-494-8).



Alex Jacobowitz
**100+ Synagogen
in Deutschland**

896 Seiten, zahlr. Farbabb.,
 Hardcover, 24 x 30 cm
 € 90,00,
 ISBN 978-3-95565-639-3

Bereits im 4. Jahrhundert bewohnten Juden das Land, das heute Deutschland ist. Seitdem bauten die wachsenden jüdischen Gemeinden Synagogen: Gotteshäuser, um ihren Schöpfer zu verehren, architektonisch prächtig und oft einzigartig. Einige Synagogen überlebten den Krieg, die jüdischen Gemeinden jedoch oft nicht. Nach 1945 wurden die meisten Synagogen, die keine jüdische Gemeinde mehr hatten, entweder verkauft oder abgerissen.

„100+ Synagogen in Deutschland“ zeigt stolz die Gegenwart deutscher Synagogenkultur: jüdische Gebetshäuser, die seit über tausend Jahren erhalten geblieben sind; diejenigen, die umfunktioniert wurden und weiterhin das jüdische Erbe erkennen lassen, sowie neue Synago-

gen, die von den wiederbelebten Gemeinden erbaut wurden.

Dieser Prachtband ist ein atemberaubendes Feuerwerk jüdischer Architektur: von bescheidenen, handbemalten fränkischen Landsynagogen über die UNESCO-Weltkulturerbestätten in Erfurt und Wörlitz bis hin zu hypermodernem Design in Mainz und am Frankfurter Flughafen. Barocke, klassizistische, romanische und neomaaurische Sakralbauten werden ebenso vorgestellt wie ein Bauhaus-Tempel in Hamburg.

Alex Jacobowitz legt mit diesem opulenten Werk Zeugnis ab von Deutschlands Synagogen, ihren Geschichten und den Menschen, die diese reichhaltige Tradition am Leben erhalten.



Jacques Schuster
**Im raschelnden Laub
der Vergangenheit**

Der Jüdische Friedhof in der Schönhauser Allee in Berlin.
 Ein literarischer Spaziergang

Mit Fotografien von Marlene Gawrisch
 104 Seiten, 38 Farbfotografien, Hardcover
 € 19,90, ISBN 978-3-95565-703-1

„Wir wandern still durch dieses Buch, über diesen Friedhof und begreifen, wie sinnlos Hass und Krieg sind. So enden wir doch, irgendwann, alle.“

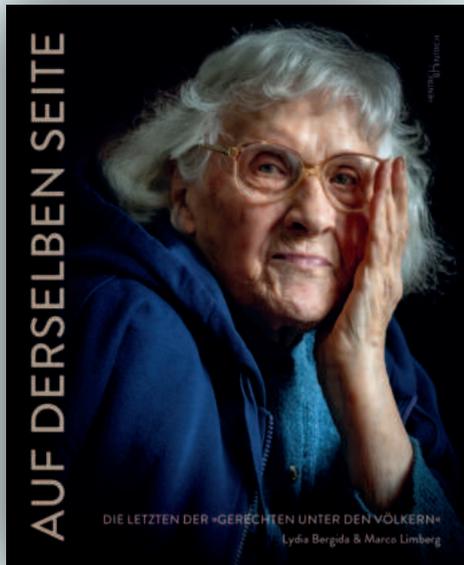
Elke Heidenreich

„Lange war Jacques Schuster der politische Chefkomentator der ‚Welt‘, heute ist er Chefredakteur der ‚Welt am Sonntag‘; doch das ist hier nicht wichtig. Er wandert über die Wege des Friedhofs und stellt uns Berliner Juden aus einer anderen Zeit vor. Denn auch er ist ein Berliner Jude, der 1965 zur Welt kam, und in der Schönhauser Allee sucht er nach etwas, das er nicht finden wird. ‚Nur wenige Menschen können ermessen, was der 7. Oktober 2023 für die Juden überall auf der Welt bedeutet‘: Wie ein roter Faden zieht sich die Katastrophe jenes Tages durch das Buch, und an den Gräbern kommt Schuster immer wieder darauf zurück.“

Jakob Hensing, FAZ

„Jacques Schuster ist ein großartiger Erzähler. Es ist unmöglich, von seinem spannenden Essay nicht gefesselt zu sein.“

Hermann Simon,
 Gründungsdirektor der Stiftung Neue Synagoge Berlin -
 Centrum Judaicum



Lydia Bergida,
Marco Limberg
Auf derselben Seite
Die Letzten der
„Gerechten unter
den Völkern“

Mit einem Geleitwort
von Charlotte Knobloch
Mit einem Vorwort von Hannah
Dannel und Tobias Kühn
Deutsch/Englisch
140 Seiten, 126 Farbfotografien,
Hardcover
€ 24,90,
ISBN 978-3-95565-705-5

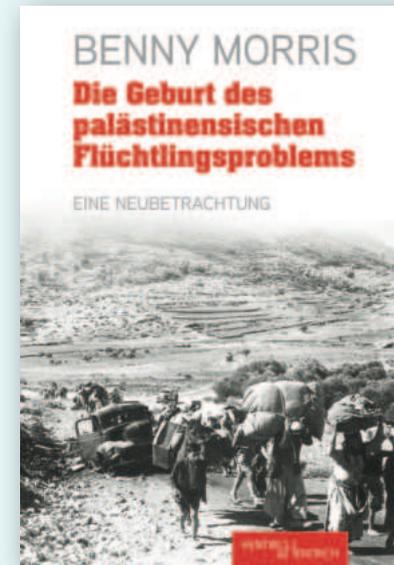
Lydia Bergida und Marco Limberg porträtieren in ihren fotografischen Erzählungen einige der letzten lebenden „Gerechten unter den Völkern“. Die von der Gedenkstätte Yad Vashem geehrten Personen, die während des Nationalsozialismus verfolgte Jüdinnen und Juden retteten, sind Zeitzeugen, die für Menschlichkeit und Zivilcourage stehen. Sie erinnern uns daran, Verantwortung für das Hier und Jetzt zu übernehmen.

Mit dieser Hommage an die „Stillen Helden“ würdigen die Fotografen die „Gerechten“ und geben ihnen eine Stimme, um auf die Gefährdung

von Demokratien, auf Hass, Kriege, Antisemitismus und andere Formen von Menschenfeindlichkeit weltweit hinzuweisen.

Lydia Bergida und Marco Limberg möchten die Humanität und Werte dieser Menschen vermitteln, die Haltung gezeigt und gelebt haben und die der heutigen und künftigen Generationen Vorbild sein können.

„Auf derselben Seite“ ist ein fotografisches Dokument, das zur Reflexion über unsere Lebenswirklichkeit anregt und die Relevanz von Widerstand und Mut thematisiert.



Benny Morris
**Die Geburt des
palästinensischen
Flüchtlingsproblems**
Eine Neubetrachtung

Aus dem Englischen übersetzt
von Hartmut Lenhard
Herausgegeben von der Gesellschaft
für kritische Bildung
Mit einem Nachwort von Philipp Lenhard
Mit einem Interview mit Benny Morris
826 Seiten, 3 Abb., Klappenbroschur
€ 39,00, ISBN 978-3-95565-702-4

Benny Morris' Buch „The Birth of the Palestinian Refugee Problem (1947–1949)“ ist ein Klassiker der Geschichtsschreibung des Nahen Ostens. Seine Enthüllungen darüber, wie und warum 700.000 Palästinenser während des arabisch-israelischen Krieges 1948 ihre Heimat verließen und zu Flüchtlingen wurden, stellten 1988 die widersprüchlichen zionistischen und arabischen Interpretationen in Frage. Während Erste behaupteten, die Palästinenser seien freiwillig gegangen, unterstellten Letztere eine gezielte Vertreibung. Die überarbeitete Neuauflage „The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited“, die hier in deutscher Erstübersetzung vorgelegt wird, berücksichtigt erstmals zu-

gängliche israelische Militärarchivakten und nachrichtendienstliche Unterlagen. Ihr Schwerpunkt liegt nach wie vor auf dem Krieg von 1948 und der Analyse des palästinensischen Exodus, enthält aber sehr viel mehr Informationen darüber, was tatsächlich in Jerusalem, Jaffa und Haifa geschah und wie die Ereignisse dort schließlich zum Zusammenbruch der palästinensischen Stadtgesellschaft führten. Sie beleuchtet auch die Kämpfe, Vertreibungen und Gräueltaten bis hin zum Zerfall der ländlichen Gemeinden. Die fortdauernde Existenz von mehreren Millionen Menschen mit Flüchtlingsstatus ist nach wie vor eines der größten Hindernisse für den Frieden im Nahen Osten.

Capa-Haus Leipzig

Das Capa-Haus ist eine der wichtigsten Leipziger Erinnerungsstätten an den Nationalsozialismus, den Zweiten Weltkrieg und die Befreiung 1945.

Im April 1945 kam Robert Capa als US-amerikanischer Kriegsphotograf mit den Alliierten nach Leipzig. In der Jahnallee 61 (heute Capa-Haus) entstand seine weltbekannte Fotoserie „Last Man to Die“, die u.a. den Tod des US-Soldaten Raymond J. Bowman am 18. April 1945 im Zuge der Befreiung Leipzigs dokumentiert. Diese Fotoserie und ihre Entstehung stehen im Mittelpunkt der historischen Dauerausstellung „War is Over“ des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig in Kooperation mit der Initiative Capa-Haus.

Das Capa-Haus ist heute als Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Begegnungsort nicht nur Robert Capa, sondern auch seiner Partnerin, der (Kriegs-)Fotografin Gerda Taro, gewidmet sowie einer kritischen Geschichtsarbeit, die neben dem Ende des Zweiten Weltkrieges, des Nationalsozialismus und deren Aufarbeitung auch Widerstand, jüdische Selbstermächtigung und den Kampf um Demokratie in den Fokus nimmt.

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 11 bis 16 Uhr
jeden 3. Sonntag im Monat 11 bis 16 Uhr
(außer an gesetzlichen Feiertagen)
Eintritt frei
Führungen und Vermietungen
auf Anfrage

Kontakt

CAPA Culture gGmbH
Capa-Haus
Jahnallee 61 | 04177 Leipzig
Tel.: +49 - 341 - 581 55 898
info@capa-haus.org
www.capa-haus.org

Wir freuen uns, wenn Sie mit Ihrer Spende unsere Arbeit unterstützen:

CAPA Culture gGmbH
Stadt- und Kreissparkasse Leipzig
IBAN: DE47 8605 5592 1090 3250 50
BIC: WE LA DE 8L XXX
Verwendungszweck: Spende

Die CAPA Culture gGmbH ist unter der Steuer-Nr. 232/124/02095 als gemeinnützig anerkannt.

Ausgewählte Termine im 2. Halbjahr 2025 im Capa-Haus

ganzjährig	Buchsalon im Capa-Haus im Rahmen des Themenjahres „Mehr als eine Geschichte. Buchstadt Leipzig“ (Lesungen und Gespräche)
11.9.2025, 19 Uhr	mit Rabbinerin Ulrike Offenbergl und Pfarrerin Britta Taddiken
25.9.2025, 19 Uhr	mit Rabbinerin Elisa Klapheck und dem Historiker Sebastian Voigt
bis 31.7.2025	Wege der Befreiung. Vom D-Day bis zum Elbe-Day (Ausstellung)
2.9. bis 28.11.2025	Colditz im Capa. Die Fotosammlung des Kriegsgefangenenlagers Oflag IV C Schloss Colditz (Ausstellung)
14.9.2025	Tag des offenen Denkmals
ab 2.12.2025	Chanukka-Ausstellung im Rahmen der Eröffnung von „Tacheles 2026. Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen“



HENTRICH & HENTRICH

Hentrich & Hentrich Verlag
Berlin Leipzig
Inh. Dr. Nora Pester
Capa-Haus
Jahnallee 61 | 04177 Leipzig
Tel.: +49 - 341 - 581 55 898
E-Mail: info@hentrichhentrich.de
www.hentrichhentrich.de

Verlegerin

Dr. Nora Pester

Kaufmännische Verlagsleitung und Herstellung

Thomas Schneider
verlag@hentrichhentrich.de

Presse/Veranstaltungen

presse@hentrichhentrich.de

Vertrieb

vertrieb@hentrichhentrich.de

Aktuelles, alle Bücher, Termine und unseren Newsletter finden Sie unter
www.hentrichhentrich.de

Sie möchten schnell und regelmäßig über Neuigkeiten aus dem Verlag informiert werden?

Hentrich & Hentrich auf
Facebook @HentrichHentrich
Instagram @hentrichhentrich

 **Deutscher
Verlagspreis 23**

Verantwortliche Stelle im Sinne der DSGVO: Hentrich & Hentrich Verlag Berlin Leipzig,
Inh. Dr. Nora Pester, Jahnallee 61, 04177 Leipzig

Sollten Sie diese Verlagsinformation persönlich adressiert erhalten und keine Werbung des Hentrich & Hentrich Verlags wünschen, können Sie jederzeit per Nachricht in Textform gegenüber Hentrich & Hentrich Verlag Berlin Leipzig, Jahnallee 61, 04177 Leipzig oder an info@hentrichhentrich.de der weiteren Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprechen.

Auslieferung Deutschland/Österreich/ Schweiz:

Medien Service Runge (MSR)

Runge Verlagsauslieferung GmbH

Bergstraße 2

33803 Steinhagen

Ansprechpartner: Team 4

Tel.: +49 - 5204 998 123

Fax.: +49 - 5204 998 114

E-Mail: mrs@rungeva.de

BAG über VN 11271 | MSR

Gebündelte Faktur und Auslieferung

Verlagsvertretung Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen:

Verlagsvertretung Tell

Gabriele Schmiga und Tell Schwandt

Lerchenstraße 14, 14089 Berlin

Tel.: +49 - 30 - 832 40 51

E-Mail: BesTellBuch@t-online.de

www.tell-online.de

Alle übrigen Gebiete: beim Verlag



Wir unterstützen die Arbeit
der Kurt Wolff Stiftung.

Förderpreis der Kurt Wolff Stiftung 2020

Deutscher Verlagspreis 2020, 2023

Sächsischer Verlagspreis 2022, 2024